





Bei dem  
Höchsterfreulichen  
Geburths = Feste

Des  
Hoch = Edelgebohrnen, Hochgelahrten und  
Hoherfahrenen Herrn

S E N N S

Friedr. Hoffmanns

Hr. Königl. Majestät in Preussen Friedrichs des Isten  
Glorwürdigsten Andenkens würdichen Hof-Raths und Leib-MEDICI,  
Comitis Palat. Caesar. Professoris Medicinæ Primarii auf der Königl. Friedrichs-Uni-  
versität zu Halle, der Kaiserl. Carolinischen, wie auch der Königl. Groß-  
Britannischen und Königl. Preuß. Societäten der Wissen-  
schaften Mitgliedes

Wolte

Als dasselbe den 3. März 1733.

Sum drey und Siebzigsten mable

vergnügt begangen wurde

Eine Schutz = Schrift der Ehelichkeit und wahren Aufrichtigkeit

Mest einem

Glücks = Wunsch mit froher Ehrfurcht

abstatten

Und sich zu fernern Wohlgevoegenheit recommendiren

Ein

Seiner Hoch = Edelgebohren

Aufrichtigst ergebenen Diener

D. E.

HALLE, Druckts Johann Christian Hilliger, Univ. Buchdr.



und mit

schilbersteinen

D. E.

schilbersteinen



Erühmt, Erfahrner Mann, ich sehe schon im  
 Geist,  
 Wie sich die MUSEN-Schaar, ob gleich in schwacher  
 Menge  
 Nach der bedrängten Zeit, um Deine Wohnung  
 reißt,

Und wie ein ieder sich zu Dir zum Zutritt dränge.  
 Drum wunder Dich nur nicht; daß ich als Freund und Knecht,  
 Bey Deiner heutgen Lust zugleich mich unterstehe,  
 Die Dir geweyhte Pflicht, nach dem Gesekens-Recht  
 Zu zeigen; und zugleich Dein Jubel-Jahr begehe:  
 Die Feyer der Geburth, so mehr als siebzig mahl  
 Berühmter Mann Dein Haus mit Freuden angefüllet;  
 Ich seh und spüre recht wie bey vermehrter Zahl  
 Des Höchsten Seegens Krafft bey Dir von neuen quillet.  
 Auf wohlthun folget Danck, wenn man ein rechter Christ,  
 Und ein vernünftger Mensch zu seyn nicht ganz verschworen;  
 Drum da mir stets von Dir, viel Guts erzeiget ist,  
 So glaube daß der Danck bey mir auch eingefohren.

Ich bin nicht von der Art, wie mancher denckt und glaubt,  
 Und mich ganz unverschämmt bey Dir sucht anzuschwarzen,  
 So von Vernunft entbloßt, von Tugend ganz beraubt,  
 Nur suchte Grosser Mann, mit Deiner Günst zuscherzen.  
 Der Welt Lauf ist zwar so nach der verderbten Zeit,  
 Daß man vor Lieb und Günst, Undancß und Haß zu hoffen:  
 Doch dieser Welt . Gebrauch ist bey der Ehrlichkeit,  
 Wie mancher Klügling träumt noch niemahls eingetroffen.  
 Wer altes teutsches Blut in seinen Adern führt;  
 Die Tugend und Vernunft zur Führerin erwehlet;  
 Wird dennoch, ohneracht, ob gleich der Meid regiert,  
 Von der Bezüchtigung des Undancßs loß gezehlet.  
 Gewicht und Strich zeigt Gold. Drum soll auch diese Schrift  
 Von meiner Ehrlichkeit und wahren Ehrfurcht zeigen.  
 Wenn solche nur Dein Herz nachdrücklich rührt und trifft:  
 So müssen ganz gewiß auch die Verläumbder schweigen.  
 Ja was noch mehr, Du hast, weil Du mein Herze kennst  
 Mich längst, O Eheurer Mann, von allen loß gesprochen.  
 Da Du mich einen Freund und treuen Diener nennst;  
 So wird hiedurch dem Feind die Kühne Macht gebrochen.  
 Ich habe schon vorlängst mit Grosmuth und Gedult,  
 In solcher Zeiten Lauff zu schiecken mich gefasset:  
 Es gilt mir einerley, wann ich nur ohne Schuld  
 Ob mich ein falsches Herz liebt oder etwan hasset.  
 Wir Aerzte sind ohndem dergleichen schon gewohnt  
 Stat wahrer Danckbarkeit die leere Hand zu kriegen,  
 Es ist der Welt . Lauff so, daß man mit Undancß lohnt,  
 Und was versprochen ist, muß wie der Rauch verstiegen.  
 Der Krancke, wann die Noth durch alle Glieder geht,  
 Und wenn der Kranckheits . Giff die Säfte ganz verdorben,  
 Und sich von Tag zu Tag das Ubel mehr erhöhet,  
 Ja alle Hüffe fast, gleichsam wie weggestorben,  
 Verspricht zwar Dosen, Buch, und sonstn vielerley,  
 Doch wenn der Kranckheits . Giff bedächtlich ausgetrieben  
 Vergift Er alsobald was zugesaget sey,  
 Reichet den verdienten Lohn in Löcher . vollen Sieben.

So schlecht ist insgemein der wohlverdiente Lohn;  
 Wenn man nach seiner Pflicht gleich sehr besorgt gewesen.  
 Der Dank ist Schattenwerk, ein Rauch und Sceleton  
 Ein Wind, ein bloß Gewäsch und nichtges Federn lesen:  
 Ein Alexander läßt voll Wuth und Maseren  
 Den Arzt ganz unverdient zum Lohn ans Kreuze schlagen. a)  
 Wer weiß, daß die Natur nicht zu forciren sey  
 Wird hier mit Fug und Recht den hitzigen Mord beklagen.  
 Dort jener Bassa ließ, so Vater als auch Sohn  
 Vor die beglückte Cur durch scharffe Segen theilen. b)  
 Wie wenge würden so, wenn dieses stets der Lohn  
 Zu Meditrinens Junst wohl so begierig eilen.  
 Gott der voll Krafft und Macht, kan was unmöglich ist,  
 Wie mancher doch wohl träumt, dennoch nicht möglich machen:  
 Dies fodert man von Arzt, und offters ganz entrüst:  
 Muß nicht ein kluger Mann bey solcher Thorheit lachen.  
 So läßt auf gleichen Schlag Johannes voller Wuth  
 Viel Medicos zugleich zum Lohn ins Wasser schmeissen. c)  
 Da mußte vor den Lohn der Moldau strenge Fluth  
 Den Gang von dieser Welt zu jenen Leben weisen.  
 So blind war dieser Herr ja recht gedoppelt blind,  
 Daß Er Gott, dessen Schluß und Willen meistern wolte;  
 Als ob Gott mit Gewalt durch die so Werkze sind  
 Vor Krankheit, Blindheit, Todt, und alles helfen solte.  
 Hätt mancher so die Macht, wie er den Willen hegt;  
 Ich glaub er ließe ja den Arzt zu tode schinden:  
 Doch weil Gott und Gesetz den Kabzaum angelegt;  
 So muß der stolze Sinn dem Rauche gleich verschwinden.  
 Du hast Erfahrner Mann, dies alles zwar gewußt,  
 Wie Lust und Unlust stets beyhm Medico verbunden  
 Doch dies benahm Dir nicht die angebohrne Lust,

)( 3

Weil

- a) Weil er seinen Confidenten den Hephestion nicht gesund machen konnte, vid. Plutarch. in Alex. Tom. I. Oper. fol. 714.
- b) Vid. Wentzeli Historischer Redner p. 540.
- c) Johannes König in Böhmen verlangte von gewissen Medicis sie sollten ihm seine Blindheit vertreiben, da sie aber solches nicht prestiren konnten, befahl er aus rasenden Zorn sie alle zu ersäuffen vid. Hagec. Böhmishe Chron. P. II. fol. 400.

Weil man so leicht kein Gold ohn Schlackenwerk gefunden;  
 So Dich zur Medicin und Ihren Schätzen zog,  
 Du schwurest ohn verzug zu Medicinens - Fahnen,  
 Und ehe man es noch einmahl mit Recht erwog;  
 So stundst Du albereit im Orden würdger Ahnen.  
 Du hast so Ehr als Glanz in dieser Wissenschaft,  
 So weit Europa geht, erhalten und erworben.  
 Daß, wenn dies Wissen gleich aufs neue mangelhaft,  
 Und durch die ganze Welt die Medici verstorben:  
 Blieb diese Wissenschaft dennoch bey ihren Flor,  
 Du brächst, **Berühmter Mann**, wann sie gleich ganz verlohren  
 So wie Du schon gethan, doch wiederum empor, d)  
 Und hättest doch allheit den rechten Zweck erkohren.  
 Was falsch was ungegründt in solchen Wissen war  
 Ward denen Hefsen gleich verworffen, auspurgiret. e)  
 Was noch nicht untersucht, ward durch Dich offenbahr f)  
 Und zur **Verwunderung** nachdrücklich ausgeföhret.  
 Dies zeigen **Grosser Mann** der ganz besonder Ruhm  
 So Du erworben hast, die viel gelehrten Schrifften.  
 Man hält und zwar mit recht die als ein Heiligthum,  
 Sie sind die Wahrheit sprichts, gleich denen fetten Drifften,  
 Woselbst sich das Gemüth vollkommen weiden kan:

Drum

- d) Zu Seiner Zeit als dieser Grosse Mann studirte, florirten sonderlich die principia Helmontiana, und andere metaphysische und scholastische Grillen, so in die Medicin intelicissimo sidere eingeflossen, welche nach diesem zum größten Verderb der edlen Medicin ihren Ausbruch genommen. Von solchen nun hat Er beständig die Medicin zu säubern und hingegen die unter der Banc gesteckne ächten principia mechanica hervorzufuchen und zu introduciren gesucht, so auch mit vielen applausu effectuirt worden.
- e) Er zeigte den Ungrund der Hypotheseos so der Bontekoë wegen seines acidi und visci di hütete, und suchte hiedurch auch die Medicin von diesen Schlacken - Werk zu säubern.
- f) Es hat besonders der berühmte Herr Rath Hoffmann die Materie von Feuer, Luft und Licht, und daß die Körper eine Schwere, vim motricem, und elasticitæt besessen, so der sonst berühmte Thomasius nebst andern zu negiren gesucht, dergestalt gründlich eruir und tractirt; so, daß Er Sich hiedurch einen allgemeinen Ruhm erworben, und nicht weniger durch die gründliche Untersuchung unterschiedner Gesundsb - Brunnen.

Drum sucht Sie auch mit Ernst, Süd, Westen, Ost und Norden, g)  
 Wie die Erfahrung es bereits auch dargethan,  
 So sind Sie ohne Zahl bereits verleget worden. h)  
 So hoch, so groß, so weit, ist **Grosser MÆCENAT**  
**Dein Glanz, Dein Ehren-Ruhm** in dieser Welt gestiegen,  
 Wie mancher Fürste sucht bey Dir nicht guten Rath?  
 Wie mancher muß auch nicht in **Deinen** Curen liegen?  
 Wie oft hast Du doch schon Brand, Fäulniß, Sicht gestilt!  
 Drum muß ein **Grosser Carl** bey jenen **Wasser-Quellen**  
 Wo nebst dem **Wasser-Schaz** auch die **Gesundheit** quillt,  
**Dir** zum verdienten **Danck**, sein **Brust-Bild** selbst zustellen; i)  
 Weil Er **Dich** höher nicht hier zuverehren weiß  
 Er selbst bewunderte die selten **Wissenschaften**,  
 Und die **Erfahrenheit**, so **unschätzbarer** **Geiße**  
 Nebst einen hohen **Geist** bey **Dir** zusammen hatten.  
 O unerhörtes **Glück**, so **Du** erlangt hast!  
 O **unschätzbarer** **Ruhm**, so bis zum **Sternen** steigt!  
 Vor welchen selbst der **Neid**, und zwar mit recht erblast,  
 Weil **Deine** linke **Brust** von **Carls**  **Gnade** zeigt.  
 Je mehr **Dein** **Alter** steigt, je mehr steigt, auch **Dein** **Ruhm**  
 Und will den **Adlern** gleich zur **hellen** **Sonnen** dringen.  
 O **Dt** friste ferner hin **Dein** **hohes** **Alterthum**;  
 Denn müssen **Kinder** noch von **Deinen** **Ruhme** singen.  
 Bringt **Arons** **dürer** **Stab** in **grüne** **Zweige** aus  
 So kan man auch mit recht dies heute von **Dir** sagen.  
 So grünt und blühet auch des **grossen** **Hoffmanns** **Hauf**  
 Und muß im **Alterthum** aufs **neue** noch ausschlagen,

In

- g) Wie denn ohnlängst der **Czarin** **Leib**, **Medicus** **Herr** **Hoffrath** **Rüger** die **Hoffmannischen** **Schriften** mit dem **größten** **Ernst** zusammen zu bringen sich bemühet hat.
- h) Es sind viele **Disputen** bereits in **Holland** nachgedruckt, wie auch seine **Medicina** **Sytematica** vor einigen Jahren in **Basel** verleget worden. Ja es soll solche in **Venedig** wieder aufgelegt, und die **Medicina** **Consultatoria** ins **Italiänische** vertürt werden, wie uns die **Gelehrten** **Zeitung** belehret.
- i) Als der **Herr** **Hoffrath** **Hoffmann** in dem vorigen Jahre im **Carls-Bade** **Ihro** **Kayserl. Majestät** aufwarten musse, wurde Er unter andern **Gnaden-Bezeigung** mit des **Kayfers** **Brust-Bilde** so stark mit **Diamanten** besetzt, beschönct dimitürt.

In Ehre Glantz und Ruhm bey Gott und vor der Welt,  
In neuer Lebens Kraft und Gott beliebten Seegen,

Dum wer es ohne Falsch mit unsern Hoffmann hält,  
Wird seine Pflicht mit mir zu Seinen Fussen legen.

So grün und blühe denn Du Welt berühmter Mann,  
Wie Arons dürrer Stab durch Gottes Kraft belebet.

So steige denn Dein Ruhm noch ferner Wolcken an  
Den die gelehrte Welt bereits zum Sternen hebet.

Der Höchste sey Dein Schuß Dein Schirm und fester  
Schild

Und wolle neue Kraft in Deine Glieder legen:

So trifft O Theurer Mann nach jenen Ebenbild

Dein Hochberühmtes Haus auch Obed Edoms Seegen.

Dein Leben sey ein Oveel so unersehöpfflich ist

Und muß wie Arons Stab aufs neue grünen, blühen:

Denn kan ein jeder Freund, so Dich in Ehrfurcht küßt,

Von Deinen Wohlergehn noch manchen Vortheil ziehen.



Ua 933<sup>a</sup>  
I. 4<sup>o</sup>



600





Bei dem  
Höchsterfreulichen  
Geburths = Feste

Des  
Hoch = Edelgeborenen, Hochgelahrten und  
Hocherfahrenen Herrn

M R R S

Hoffmanns

in Preussen Friedrichs des Isten  
wirklichen Hof = Raths und Leib = MEDICI,  
Medicinae Primarii auf der Königl. Friedrichs = Uni=  
versität Carolinischen, wie auch der Königl. Groß=  
Königl. Preuß. Societäten der Wissen=  
schaftlichen Mitgliedes

Wolte  
selbe den 3. März 1733 =

und Siebzigsten mahl

zu begangen wurde  
Ehrlichkeit und wahren Aufrichtigkeit  
Nebst einem  
ich mit froher Ehrfurcht  
abstatten  
Wohlgewogenheit recommendiren  
Ein

Hoch = Edelgeborenen  
einstichtigst ergebener Diener

D. E.

